



Veranstaltungen im November

Moritzbastei
17. November, 19.30 Uhr, SN, „Novemberrevolution in Deutschland und die Wurzeln des Faschismus“.

Kulturbund

10. November, 20 Uhr, Freundeskreis Orgel, Cembalo-Abend in der Kapelle der St. Petri-Kirche.

Den Anforderungen aller Werke gerecht geworden

Akademisches Orchester eröffnete 29. Spielzeit

Mit einem beeindruckenden Konzert eröffnete das Akademische Orchester der Karl-Marx-Universität am 24. Oktober im Großen Saal des Gewandhauses seine 29. Spielzeit.

Das große Engagement und die frische Musizierweise ließ das vorwiegend aus Laien bestehende Orchester schon in der zu Anfang gespielten Sinfonie D-Dur für Doppelorchester von Johann Christian Bach erkennen.

Ein relativ kurzes, aber in sich geschlossenes Werk schrieb Jens Uwe Günther mit seinem Canto risentito.

neuden Schilderung des Menschen in seinen sozialen Zwängen über das eindrucksvolle Bild von dem „einsamen Leser“, dem die „Schlupfwegsgeschichte wächst“ bis zum Begegnen und Würdigen der Leistung dieses großen Mannes.

Zum kraftvollen Abschluß des Programmes gestaltete sich Ludwig van Beethovens Overtüre „Die Geschöpfe des Prometheus“.



Mitglieder des Akademischen Orchesters während eines der früheren Konzerte.



Vorgeschmack auf einen Schelmenroman

Erste Veranstaltung im Zyklus Schriftstellerlesungen mit Prof. Max Walter Schulz

(UZ-Korr.) Den ersten Abend im kürzlich begonnenen Zyklus Schriftstellerlesungen 1983/84 bezeichnete Gastgeber Dr. sc. Walfrid Hartinger als einen denkwürdigen Zeitpunkt.

Vor den weit über 200 Zuhörern im dichtbesetzten Hörsaal 12 las Prof. Max Walter Schulz aus seinem neuen, noch in Arbeit befindlichen Roman „Der arme Krauthahn oder Die Lust zu leben“ zwei Stücke.

BUCHTIP Die Märcen von Oscar Wilde im Kiepenheuer Verlag

Die Märcen des Iren Oscar Wilde (1856 bis 1900) zählen zu den schönsten Kunstmärcen der Weltliteratur.

Ihren besonderen Reiz gewinnt die Ausgabe durch die ihr beigegebenen Illustrationen von Heinrich Vogeler (1872 bis 1942).

(255 Seiten; 8,80 Mark)

Eine hervorragende Sammlung der UB wird vorgestellt

„Nummotheca Lipsiensis“ nicht nur etwas für Kenner

Mit diesem Titel macht erstmalig nach 1945 die Münzsammlung der Universitätsbibliothek von sich reden.

Mit glücklicher Hand ist es Roland Jäger als Autor und Volkmar Herre als Gestalter gelungen, dieses Vorhaben mit Leben zu erfüllen.

Esaioteles von Syrakus repräsentiert die Welt der Griechen. Das keltische Münzwesen ist mit zwei Goldstatären vertreten.

Für das Mittelalter stehen zwei Bilder: Gulden und Groschen sowie Braktenen.

Der Zeit ab 1500 gelten die letzten drei Bilder. Das sechste enthält vier Talere mit historisch aufschlussreichen Stadtansichten.

Am Ende bleibt zu sagen, daß die vorgelegte kleine Schrift alle Vorzüge in sich vereint.

Prof. Dr. GÜNTHER RÖBLITZ



„Also ward aus dieser Comödia eine Tragödia“

Einem tragischen Ereignis verdanken wir den Hinweis auf eine studentische Theateraufführung im Jahre 1602.

Einem weiteren Studentenaufführung fand im Jahre 1608 statt. Unter Leitung des Magisters Trexner wurde im großen Kolleg die Komödie „Volupte“ gegeben.

Am 16. August 1613 veranstaltete ein Magister Ackermann eine Aufführung in der Burgstraße.

aus dem Holländischen ins Deutsche übersetzt worden.

Das Leipziger Studenten auch auf musikalischem Gebiet aktiv waren (wobei eine Trennung vom „reinen“ Schauspiel nicht immer möglich ist).

Daß die Leipziger Studenten auch auf musikalischem Gebiet aktiv waren (wobei eine Trennung vom „reinen“ Schauspiel nicht immer möglich ist).

(Fortsetzung folgt) HELLMUTH HENNEBERG

18.-24. 11.: Filme im Zeichen der Taube



Diskussionsrunden in den Räumen des FDJ-Jugend- und Studentenzentrums Moritzbastei gehören wiederum zu den Veranstaltungen während der Dok.-Filmwoche.

Filme reihen sich ein in die breite Friedensbewegung

Retrospektive: „Film im Klassenkampf – Chile“

Vom 18. bis zum 24. November findet in Leipzig die Dokumentar- und Kurzfilmwoche statt.

Was wird das „28.“ uns bringen? Wie Festivaldirektor Ronald Trisch am 18. Oktober in einem Pressegespräch betonte, wird sich die diesjährige Filmwoche nachdrücklich in die weltweite Friedensbewegung gegen die Verwirklichung des Brüsseler NATO-Raketenschlusses einreihen.

„An alle, an alle!“ lautet ein Fokusspruch guter Matrosen aus Petrosrad im Oktober 1917.

So erwarten wir brisante Filmdokumente aus und über El Salvador, Nicaragua, Chile, von der PLO, aus Syrien, Irak und Libanon.

Das Neubrandenburger Festival bereichert durch eine neue Art von Geschichtsschreibung und Geschichtsbewältigung.

Die Retrospektive widmet sich in elf Vorstellungen dem chilenischen Filmschaffen als Waffe im Widerstand unter dem Motto „Film im Klassenkampf – Chile“.

ZITIERT:

Für den Frieden sein heißt, den Krieg als gesellschaftliches Erscheinung erkennen.



Dokumentarfilme Spiegel unserer Zeit seien, so müsse man sie befragen, ob das Bild, das die Filme vom Alltag der DDR der 80er Jahre zeichnen, ein so gemüßes sei.

Einem individuellen, faßlichen Gegenstand, dessen filmische Umsetzung ihm etwas mittels der Sehnsucht der Völker nach Frieden und einem besseren Leben, vom Kampf der Unterdrückten und vom Leben und der Arbeit der Seinen.

Wir wollen den Frieden. JOHANNES R. BECHER